

BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

8/17

1. Überblick über die Ergebnisse der Agenda-Workshops zur Fortschreibung des Rahmenprogramms auf www.sifo.deS.2
2. Informationen auf www.sifo.de jetzt auch auf EnglischS.2
3. Veranstaltungshinweis: SAVE THE DATE zum BMBF-Workshop „Sichere Gesellschaften: Gestaltung des zukünftigen Europäischen Sicherheitsforschungsprogramms“ vom 21. bis 22. November 2017 in BrüsselS.3
4. Veranstaltungshinweis: Abschlusstagung des Projekts PRIMSA zu „interdisziplinären Ansätzen gegen Zwangsprostitution“ am 8. September 2017 in HannoverS.3
5. Unternehmensbefragung des Projektes WISKOS zur Bedrohung durch Wirtschaftsspionage und KonkurrenzausspähungS.4
6. Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor: Integrierte Hilfe-Reaktionsketten zur Erhöhung der Sicherheit des ÖPNV (InREAKT)S.4
7. LinksS.6

1. Überblick über die Ergebnisse der Agenda-Workshops zur Fortschreibung des Rahmenprogramms auf www.sifo.de

Die Globalisierung, der technologische Fortschritt und der gesellschaftliche Wandel führen zu immer neuen und anspruchsvolleren Herausforderungen in der zivilen Sicherheitsforschung. Für die Fortschreibung des Rahmenprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit“ über das Jahr 2017 hinaus hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen Agendaprozess initiiert. Ein wichtiger Teil des Agendaprozesses besteht in der interdisziplinären Reflexion zukunftssträchtiger Themen für die zivile Sicherheit. Dafür hat das Bundesforschungsministerium von Oktober 2016 bis Januar 2017 drei Fachworkshops durchgeführt. Eingeladen waren Expertinnen und Experten aus Behörden, Rettungs- und Hilfsorganisationen, Unternehmen und Nicht-Regierungsorganisationen ebenso wie Forschende aller Fachdisziplinen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben zentrale Forschungsthemen für die zivile Sicherheitsforschung bis 2030 identifiziert. Einen Überblick über die Ergebnisse der Agenda-Workshops finden Sie hier:

- [Workshop 1: „Zivile Sicherheit – Globalisierung und der Wandel internationaler Rahmenbedingungen“](#)
- [Workshop 2: „Zivile Sicherheit – Technologischer Wandel“](#)
- [Workshop 3: „Zivile Sicherheit – Soziale und kulturelle Wandlungsprozesse“](#)

Sie haben die Möglichkeit, die Ergebnisse der Agenda-Workshops zu kommentieren und Ihre Meinungen, Anregungen und Ideen zur Fortschreibung des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ einzubringen. Schreiben Sie hierzu einfach eine E-Mail an die Adresse: sifo@vdi.de. Alle Zuschriften werden vertraulich behandelt.

Weitere Informationen zum Agendaprozess finden Sie [hier](#).

[zurück](#)

2. Informationen auf www.sifo.de jetzt auch auf Englisch

Gefahren für die zivile Sicherheit machen nicht an nationalen Grenzen halt. Das Rahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“ ist deshalb auf den internationalen Austausch und Dialog ausgelegt.

Um den internationalen Informations- und Gedankenaustausch zwischen Akteuren der zivilen Sicherheitsforschung in Europa und Übersee zu erleichtern, stehen nun die wichtigsten Informationen zum Sicherheitsforschungsprogramm auch in Englisch zur Verfügung. Dazu gehören unter anderem die Seiten zu den einzelnen Forschungsschwerpunkten sowie die Seiten zur Europäischen Sicherheitsforschung.

Weitere Informationen: www.sifo.de/en



Wichtige Informationen auf www.sifo.de jetzt auch in Englisch (Bild: BMBWF)

[zurück](#)

3. Veranstaltungshinweis: SAVE THE DATE zum BMBF-Workshop „Sichere Gesellschaften: Gestaltung des zukünftigen Europäischen Sicherheitsforschungsprogramms“ vom 21. bis 22. November 2017 in Brüssel

Am 21. und 22. November 2017 veranstaltet das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) einen Workshop zum europäischen Sicherheitsforschungsprogramm. Der Workshop trägt den Titel „Sichere Gesellschaften: Gestaltung des zukünftigen Europäischen Sicherheitsforschungsprogramms“ und findet in Brüssel statt.

Auf der Veranstaltung werden gemeinsam mit Vertretern der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und einiger Mitgliedstaaten Perspektiven zu Ausrichtungen der europäischen Sicherheitsforschung im neunten Rahmenprogramm diskutiert sowie entsprechende Impulse generiert. Die Veranstaltung richtet sich an Vertreter von Forschungsinstituten und Hochschulen, Verantwortliche aus Unternehmen sowie an staatliche und private Endnutzer. Ihnen wird in der Veranstaltung breiter Raum gegeben, sich mit ihren jeweiligen Standpunkten in die Diskussion einzubringen.

Ein detailliertes Programm und ein Anmeldeformular werden Ihnen Anfang September 2017 über den Verteiler des BMBF-Informationsbriefs zur zivilen Sicherheitsforschung zugehen. Wir bitten Sie, sich den Termin bei Interesse schon jetzt in Ihrem Kalender vorzumerken.

[zurück](#)

4. Veranstaltungshinweis: Abschlusstagung des Projekts PRIMSA zu „interdisziplinären Ansätzen gegen Zwangsprostitution“ am 8. September 2017 in Hannover

In vielen Fällen ist das Ziel von Menschenhandel die Zwangsprostitution. Anders als bei der freiwilligen Prostitution handelt es sich hierbei um eine Straftat. Die ohnehin schon herausfordernde Strafverfolgung wird für die Behörden zusätzlich erschwert durch organisierte Kriminalität sowie Gewalt(-androhungen) und massive Einschüchterung, um die Opfer von Aussagen abzuhalten.

Das deutsch-österreichische Verbundprojekt „Prävention und Intervention bei Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung (PRIMSA)“ hat sich unter Leitung der Universität Vechta mit diesen Herausforderungen auseinandergesetzt. Ziel des in Deutschland vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie auf österreichischer Seite im Förderprogramm KIRAS vom Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie finanzierten Projekts ist es, praktische Präventions- und Interventionsstrategien zur Verhinderung von Zwangsprostitution zu erarbeiten. Diese sollen die Arbeit sowohl für Beratungsinitiativen als auch für Behörden und die Polizeien in beiden Ländern erleichtern.

Der Forschungsverbund PRIMSA ist breit aufgestellt: Beteiligt sind die Disziplinen Rechtswissenschaften, Soziale Arbeit, Kriminologie, Psychologie und Technologie. Zu den interdisziplinär erarbeiteten Ergebnissen gehört neben umfangreichen Bestandsaufnahmen zur Zwangsprostitution in Deutschland und Österreich auch ein nicht-invasives Ultraschallgerät zur Bestimmung der Minderjährigkeit am Handknochen, um Jugendliche sofort aus der Zwangsprostitution befreien zu können. Alle Forschungsergebnisse werden in ein berufsgruppenübergreifendes Schulungskonzept für psychosoziale Beratung, Ämter, Polizei und Justiz einfließen.

Die wichtigsten Ergebnisse dazu stellen die Forschungspartner am 08. September 2017 im Hannover Congress Centrum der interessierten (Fach-)Öffentlichkeit vor. Dabei wird es vielfältige Gelegenheiten für den Austausch über Fächer- und Organisationsgrenzen hinweg geben.

Weitere Informationen zum Projekt, zum Programm der öffentlichen Abschlusstagung sowie zur Anmeldung finden Sie auf der Projektseite im Internet unter: www.primsa.eu

Ansprechpartnerin:

Mascha Körner, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Universität Vechta,
Tel.: +49 4441 15-718, E-Mail: mascha.koerner@uni-vechta.de

[zurück](#)

5. Unternehmensbefragung des Projektes WISKOS zur Bedrohung durch Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung

Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung werden derzeit als die größten Gefahren vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen in Deutschland eingestuft. Im Rahmen des Forschungsprojekts „Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung in Deutschland und Europa (WiSKoS)“ sollen durch das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht und das Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung (ISI) präventive sowie repressive Maßnahmen optimiert und die Möglichkeiten der Kooperation mit staatlichen Behörden verbessert werden.

Vor diesem Hintergrund führt das Forschungsprojekt eine Unternehmensbefragung zur Bedrohung durch Wirtschaftsspionage und Konkurrenzausspähung durch. Unterstützen Sie die Befragung durch Ihre Teilnahme: Wie nehmen Sie das Problem des ungewollten Wissensabflusses in Ihrem Unternehmen wahr? Wie behandeln Sie diese Fälle und was erwarten Sie von einer Kooperation mit den staatlichen Behörden?

Als Teilnehmer der Befragung stehen Ihnen die Ergebnisse ab dem Herbst 2017 exklusiv zur Verfügung.

Teilnehmen können Sie hier: www.survey.isi.fraunhofer.de/uc/wiskos/



Die Beantwortung der Fragen wird ca. 10 Minuten beanspruchen. Selbstverständlich wird in dieser Befragung Ihre Anonymität uneingeschränkt gewährleistet.

Ansprechpartnerin:

Esther Bollhöfer, Fraunhofer ISI, Tel: +49 721 6809-380, E-Mail: esther.bollhoefer@isi.fraunhofer.de

[zurück](#)

6. Aktuelle Ergebnisse aus der Sicherheitsforschung – Projekte stellen sich vor: Integrierte Hilfe-Reaktionsketten zur Erhöhung der Sicherheit des ÖPNV (InREAKT)

Schnelle Hilfe bei Gefahrensituationen in Bus und Bahn

Motivation

In der Stadt nutzen viele Menschen schon morgens die S- oder U-Bahn, um pünktlich zur Arbeit zu kommen – abends fahren sie mit Bus oder Bahn zum Sport oder zu einem Konzert. Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) ist das Rückgrat der städtischen Mobilität. Jedoch können Gewalt, Sachbeschädigungen und Vandalismus in Bussen und Bahnen sowie an Haltestellen dazu führen, dass sich Fahrgäste – insbesondere nachts – unsicher fühlen oder öffentliche Verkehrsmittel sogar meiden. Auch

für Fahrer, Fahrscheinkontrolleure oder Sicherheitskräfte besteht die Gefahr, in kritische Situationen zu geraten. In solchen Fällen muss schnellstmöglich Hilfe geleistet werden.

Das Forschungsprojekt

Die Sicherheit von Fahrgästen sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verkehrsbetriebe soll erhöht werden. Das war Ziel des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Integrierte Hilfe-Reaktionsketten zur Erhöhung der Sicherheit des ÖPNV (InREAKT)“ unter Leitung der Studiengesellschaft für Tunnel und Verkehrsanlagen e. V. (STUVA). Der Ansatz bestand darin, ein effektives technisches Notfall-Management-System zu erforschen, das bei drohenden Gefahren automatisch die Leitstelle von Verkehrsbetrieben informiert – ohne jedoch in den Datenschutz oder die persönlichen Rechte der Fahrgäste einzugreifen.

Die Forschungspartner von InREAKT haben dafür ein in weiten Teilen automatisiertes Assistenzsystem erarbeitet, das anhand optischer, akustischer und mechanischer Sensoren beispielsweise Gefahrensituationen wie Schlägereien erkennen kann. Es registriert auch, ob eine Person bewusstlos am Boden liegt, in der Bahn ein verdächtiges Objekt zurückgelassen wird oder ob Personen an einer Haltestelle das Mobiliar zerstören. Dann wird ein Alarm automatisch an die Leitstelle übertragen. Hier überprüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Situation, etwa durch eine Kontaktaufnahme mit dem Fahrpersonal. Bei Gefahr verständigt die Leitstelle das Sicherheitspersonal oder die Polizei. Des Weiteren haben die Forschungspartner eine App für Mobiltelefone entwickelt, mit der Fahrkartenkontrolleure oder andere Fahrgäste schnell und unauffällig Hilfe anfordern können.

Die InREAKT-Lösung wurde von Anfang an so entwickelt, dass sie allen datenschutzrechtlichen Anforderungen und auch den Ansprüchen der Fahrgäste genügt. So findet keine Speicherung von Daten statt: Das den Sensoren nachgelagerte System interpretiert die Lage und greift dabei auf abstrahierte Modelle zurück, die keinerlei Rückschlüsse auf Alter, Geschlecht oder Ethnie zulassen. Das Assistenzsystem dient daher auch nicht der Beweissicherung, sondern alarmiert im Ernstfall.

Das Vorhaben InREAKT wurde im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ vom Bundesforschungsministerium von 2013 bis 2016 mit rund 2,75 Millionen Euro gefördert. Beteiligt waren als Forschungspartner neben dem Koordinator STUVA e. V. das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik in Berlin, die Innovative Informatikanwendungen in Transport-, Verkehrs- und Leitsystemen GmbH in Karlsruhe, die Informations- und Kommunikationsgesellschaft mbH in Neubrandenburg, die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg sowie die Verkehrsbetriebe Karlsruhe GmbH.

Ausblick – Verbundprojekt InREAKT mit dem Deutschen Mobilitätspreis 2017 ausgezeichnet

Im September 2016 stellten die Forschungspartner auf ihrer Abschlusskonferenz beim Praxispartner Verkehrsbetriebe Karlsruhe (VBK) einen Demonstrator vor. Dabei handelt es sich um ein Stadtbahnfahrzeug, in das Neuentwicklungen in Form von optischer und akustischer Sensorik, eine Sicherheits-App für Fahrgäste und Mitarbeiter von Verkehrsunternehmen sowie ein Arbeitsplatz in einer Sicherheitsleitstelle eingebaut waren. Darüber hinaus wurde auch eine innovative Low-Budget-Sensorik zum Erkennen von Vandalismus an Haltestellenmobiliar vorgestellt.

Im Juli 2017 wurde das Projekt InREAKT mit dem Deutschen Mobilitätspreis ausgezeichnet. Im Rahmen des Wettbewerbs prämierten die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur wegweisende Best-Practice-Projekte mit dem Schwerpunktthema Sicherheit. Das Projekt InREAKT wurde aus 170 Einreichungen ausgewählt, weil es aus Sicht der Jury gezeigt hat, „wie der digitale Wandel der Mobilität so vorangebracht werden kann, dass Men-

schen und Güter in Zukunft noch intelligenter und sicherer unterwegs sein können“. InREAKT stellt nach Ansicht der Jury „ein leuchtendes Beispiel für den Standort Deutschland“ dar.

Marktreif ist das Sicherheits-Assistenzsystem aus dem Projekt InREAKT jedoch noch nicht. Hierzu werden weitere Partner aus der Praxis benötigt. Daher bitten die Forschungspartner interessierte Verkehrsunternehmen, sich über ein [Kontaktformular](#) mit der STUVA in Verbindung zu setzen.

Verbundkoordinator:

Dr.-Ing. Christian Thienert, Studiengesellschaft für Tunnel und Verkehrsanlagen e.V. (STUVA),
Tel: +49 221 59795-24, E-Mail: c.thienert@stuva.de

[zurück](#)

7. Links

www.sifo.de – BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-informationsbrief.de – Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-securityresearchmap.de – Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-nks.de – Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung

www.sifo-dialog.de – Fachdialog Sicherheitsforschung

Herausgeber:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <http://www.vditz.de>
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner:

Dr. Andreas Hoffknecht - Projektträger des BMBF - Programm "Forschung für die zivile Sicherheit"
Telefon: +49 211 6214-456, E-Mail: hoffknecht@vdi.de

Dr. Thorsten Fischer - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-628, E-Mail: fischer_t@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Hinweis gemäß § 33 des BDSG: Der Versand des Informationsbriefes erfolgt über eine Adressdatei, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Falls Sie diesen Informationsbrief in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Falls Sie diese Mail weitergeleitet bekommen haben und auch in Zukunft über Neuigkeiten zur zivilen Sicherheitsforschung informiert werden wollen, können Sie diesen Informationsbrief [hier](#) abonnieren.